

wurde die Gedenkstätte schwer beschädigt. Im Zuge des Ausbaues der Marienstraße mußte das Gebäude im Jahre 1967 abgerissen werden. Im Jahre 1977 ergriffen die Gindericher St.-Antonius-Schützenbruderschaften die Initiative einen Gedenkstein zur Erinnerung an die Leprosenkapelle zu schaffen. Man beauftragte den Steinmetzmeister Klaus Giesen aus Bislich, einen entsprechenden Gedenkstein zu schaffen.

Der Gedenkstein hat eine Höhe von 2,30 m. Er besteht aus drei Teilen. Als Material wurde Michelauer Rotlava verwandt.

Der Stein ist allseits gebeilt, die beschrifteten Felder wurden frei scharriert. Auf diesen Feldern sind die Namen der Gindericher Schutzheiligen gegen die Pest sowie die Jahreszahlen ihrer ersten urkundlichen Erwähnung vertieft eingeschlagen.

Hauptstück des Gedenksteins ist das achteckige Mittelteil, das an die achteckige mittelalterliche Leprosenkapelle erinnert. Auf der Vorderseite des unteren Teils steht folgende Inschrift "Zur Erinnerung an die Leprosenkapelle". Die beiden Seitenflächen zeigen die Umrisse der mittelalterlichen und der 1910 errichteten Leprosenkapelle. Geweiht wurde der Stein im Jahre 1980.

Literatur: Gerh. Rayermann, Die Gindericher Leprosenkapelle, 1980.

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel e.V., Mauerviehorstr. 16, 46483 Wesel

Redaktion: Erich Wolsing (EW) Mühlenweg 104, 46483 Wesel, Tel. 0281/61362 /

An dieser Ausgabe wirkten mit: Klaus Bambauer (KB), Walter Stempel (Ste.)

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.



Nr. 86

Juni 1998

Als die Lehrer noch von der Kirche gemäßregelt wurden.

In der großen Fülle der oft kuriosen Mitteilungen, die immer wieder in den Beständen des Schloßarchivs Diersfordt auftauchen, fand der Berichterstatter vor einiger Zeit in einer Akte einen Vermerk vom 21. April des Jahres 1802, worin der Geheimrat Christoph Alexander von Wylich, dem die Schulen des Kreises Rees unterstanden, an die Königliche Regierung schreibt: "Vor einiger Zeit erfuhr ich zufällig, daß der Reformierte Schullehrer Majert in Ringenberg mit dem dortigen Lutherischen Schullehrer Schoeler gemeinschaftlich eine Jagd gepachtet haben sollte und daß beide dieselbe zum Nachteil ihres Amtes fleißig exercierten.

Bei den näher hierüber eingezogenen Erkundigungen bestätigte der Lutherische Prediger Wesseler die Richtigkeit der Sache und er setzte noch hinzu, daß, wenn es gleich jenen beiden Schullehrern nicht an Gechicklichkeit fehle, so hätten sie doch einen zu großen Eigendünkel, wollten sich nicht an die Erinnerungen der ihnen vorgesetzten Prediger kehren und erlaubten sich zuweilen Äußerungen, mit welchen ein Teil der Gemeinde unzufrieden wäre.

Nicht nur an sich sondern auch weil beide Schullehrer ehemals Zöglinge des Seminarii (gemeint ist das von 1784-1806 in Wesel bestehende Lehrerseminar) gewesen sind, glaube ich, daß sie benannten Umständen nach einer Zu-

rechtweisung bedürfen und stelle alleruntertänigst anheim: ob Euere Königl. Majestät solche etwa dem dortigen Gerichte commitieren oder aber bis zur bevorstehenden allgemeinen Schulvisitation aussetzen geruhen wollen."

Wie die Sache ausging, geht aus einem Schreiben der Regierung vom 23. April 1802 hervor, worin es heißt, daß die genannten Lehrer "wegen Verschwendung der Zeit durch ein bei ihrem Berufe unanständiges Jagen, wegen der Verabsäumung des Schulunterrichtes und wegen Nichtbefolgung der ihnen von den Predigern geschehenen Erinnerungen zu warnen und ihnen Bedeutung zu tun, daß, wenn sie den Schulunterricht in Zukunft nicht pflichtmäßig verwalten würden, sie unangenehme Verfügungen zu gewärtigen hätten. (KB)

Von Wesel zurück nach London -Irrfahrt eines Trauregisters-

Vor einiger Zeit tauchte auf dem Weseler Trödelmarkt eine alte, beschriebene Kladde auf. Auf der ersten Seite steht: "Copulations-Register der deutschen evangelischen unierten Kirche in Islington-London". Auf den folgenden Seiten finden sich 375 Traueintragungen aus den Jahren 1860 bis 1914.

Die Entdeckerin erwarb den Band, erfreute sich an den interessanten Eintragungen und übergab ihn schließlich dem Kirchenarchiv im Lutherhaus, um möglichst Näheres zu erfahren. Ermittelt werden konnte inzwischen: In Großbritannien, vor allem in London, entstanden im 19. Jahrhundert deutschsprachige Einwanderergemeinden. Sie erlebten in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ihre Blüte. Zu ihnen gehörte auch die Gemeinde in Islington im Norden der Londoner City.

Entstanden war sie im Jahre 1857, einer Zeit, in der in

nen wurden menschenunwürdige Lebensverhältnisse zugemutet.

Auf dem Meerfeld in Büderich war seit dem 20. April 1945 ein solches Kriegsgefangenenlager, etwa 90 Hektar groß, von den Amerikanern eingerichtet worden. Es wurde begrenzt von der Eisenbahnlinie Büderich-Menzelen im Nordwesten, dem Deutsche Solvay-Werk Borth im Südwesten, der B 58 im Südosten und der Winkeling am Ortsrand Büderichs im Nordosten. Die Soldaten mußten bei Wind und Regen auf blankem Acker leben. 80.000 (Achtzigtausend) gefangene deutsche Soldaten waren in diesem "Lager" eingesperrt. Am 15. Juni 1945 wurde das Lager aufgelöst. Die noch nicht entlassenen Gefangenen, es waren noch Zehntausende, mußten in einem Elendsmarsch in das Kriegsgefangenenlager Rheinberg umziehen.

Zur Erinnerung an dieses Lager wurde im November 1961 ein Mahnmal errichtet. Innerhalb einer niedrigen Umfassungsmauer befindet sich ein Hochkreuz und eine Tafel mit der Inschrift: "Mahnmal der Erinnerung an das Kriegsgefangenenlager Büderich 1945."

Literatur: Hermann Norff: Kriegsgefangenenlager Büderich - Ergebnis eines Irrweges - Herausgegeben vom Heimatverein Büderich und Gest e.V., ohne Jahr.

Gedenkstein zur Erinnerung an die Gindericher Leprosenkapelle.

Die erste Gindericher Leprosenkapelle wurde erstmals 1487 urkundlich erwähnt. Sie stand an der Kreuzung Papenweg - Molkereistraße. Im Laufe der Zeit verfiel diese Kapelle. Im Jahre 1910 ließ der damalige Pfarrer Schrader eine neue Kapelle im alten Stil errichten. Zwischen den beiden Weltkriegen diente sie als Kriegergedächtnisstätte. Durch Kriegsereignisse im 2. Weltkrieg

Das Schullehrer-Seminar in Wesel von 1783 bis 1806

Der Historische Arbeitskreis Wesel hat das Beiheft IX zu den Mitteilungen aus dem Schloßarchiv Diersfordt und vom Niederrhein vorgelegt. Unser Mitglied Klaus Bam-bauer hat sich mit der Geschichte des Weseler Schullehrer-Seminars befaßt und dabei bisher nicht bearbeitete Akten aus dem Schloßarchiv Diersfordt und dem Stadtarchiv Wesel benutzt. Eingehend wird auf die Vorbereitungen zur Gründung des Seminars und der Anstellung der Lehrer eingegangen. In zahlreichen Briefen, Berichten und Revisionsprotokollen wird das Leben und Lehren im Seminar dargestellt. Stundenpläne, Schülerverzeichnisse, Finanzierungsfragen, Aufsicht durch den Leiter des Gymnasiums bei Prüfungen, Probeunterricht der Lehramtskandidaten auf dem Waisenhaus und vieles andere mehr geben einen tiefen Einblick in das Wirken dieser Einrichtung. Ein Bericht, der auch für Leser, die sich nicht unbedingt für das Schulwesen des 18. Jahrhunderts interessieren, beachtenswert ist.

Das Heft (97 Seiten) ist im Weseler Buchhandel zum Preise von 12,50 DM erhältlich.(EW)

Denkmäler - Mahnmale (Fortsetzung)

Mahnmal zur Erinnerung an das Kriegsgefangenenlager in Buderich.

Der zweite Weltkrieg ging seinem Ende entgegen. Tausende deutsche Soldaten mußten den Weg in die Gefangenschaft antreten. Der Vormarsch der Alliierten ging so zügig vonstatten, daß für die zahlreichen Gefangenen keine geeigneten Gefangenenlager errichtet werden konnten. Das Organisationsvermögen der Alliierten war überfordert. So mußte improvisiert werden und den Gefange-

diesem Stadtteil viele Brotfabriken lagen. 1862 bekam die Gemeinde eine Kirche, zehn Jahre später auch eine eigene Schule. Sie bestand bis 1914. In dem Jahr löste sie sich bei Kriegsbeginn über Nacht auf.

Jetzt kehrte das Trauregister mit der Post nach London zurück. Dort nahm es die "Evangelische Synode deutscher Sprache in Großbritannien" überrascht und mit Dank in Empfang. Das Register wird ausgewertet; es verzeichnet eine größere Zahl von Trauungen, zu denen die Brautpaare extra aus Deutschland angereist waren, aber es waren auch eine Menge Ehemänner von Beruf Bäcker. Anschließend findet es einen öffentlich zugänglichen Platz im "London Metropolitan Archiv". Dort befindet sich schon das Taufregister der Gemeinde Islington mit Eintragungen von 1858 - 1902. Alle anderen Unterlagen der Kirchengemeinde sind verschollen.

Es bleibt ein herzlicher Dank an die aufmerksame und uneigennützig Funderin und die Frage: Wie kommt ein 1914 in London abgeschlossenes Trauregister über 80 Jahre später auf den Trödelmarkt in Wesel. (Ste.)

Literatur: Susanne Steinmetz, Deutsche Evangelische Gemeinden in Großbritannien und Irland. Geschichte und Archivbestände. (Bielefeld 1998) (Aus Evangelischen Archiven, Nr. 37)

Fabio Chigi in Wesel

Bei den Friedensverhandlungen zur Beendigung des 30jährigen Krieges vertrat der apostolische Nuntius Fabio Chigi (1599-1667) die Kurie. Auf der Reise nach Münster übernachtete er am 14. März 1644 in Wesel. In seinem Reisebericht heißt es: "Wir fuhren (mit dem Schiff) Richtung Rheinberg und kamen schließlich in die Stadt Wesel, die sich unter dem Schutz der Holländer sicher fühlt und stolz ihre mächtige Burg präsentiert. Hier ver-

brachten wir die Nacht. Anschließend sollte es auf dem Landweg weitergehen, so daß am nächsten Morgen die Wagen und meine Sänfte bereit gemacht wurden"

Nach erfolgreicher Mission wurde Fabio Chigi 1651 päpstlicher Staatssekretär und ein Jahr später Kardinal. 1655 wählte ihn das Kardinalskollegium zum Papst. Als Alexander VII. ließ er u.a. von Bernini den Petersplatz gestalten.

(Entdeckt in der Sonderausstellung im Stadtmuseum Münster "30jähriger Krieg, Münster und der Westfälische Frieden", noch bis 18. Oktober täglich außer Mo. von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Der Vorstand der HV hat beschlossen, eine Studienfahrt nach Münster durchzuführen. (Ste.)

Gesucht

wird von unserem Mitglied Kurt Grüter, Im Außenbruch 7, 46485 Wesel ein Beitrag unseres verstorbenen Mitglieds Walter Majert "Von unseren Landwehren, dem Iselgraben und der Bärenschleuse" aus dem Jahre 1981. Wer hierzu Hinweise geben kann, wird gebeten sich mit Herrn Grüter, tel. 0281 / 50921 in Verbindung zu setzen.

Angebot

Wir bieten Heimatkalender/Jahrbücher des Kreises Rees/Wesel aus folgenden Jahren zum Preise von 5,- DM/Stück an:
 1951-1952-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1983-1984-1986-1987-1988-1989-1990-1992
 Interessenten können sich mit unserem Geschäftsführer Herrn Josef Vogt, Tel. 0281/31556 in Verbindung setzen, der die angeforderten Kalender ausliefert wird.

1922, 1925

Vom Wesel nach New York Ein Angebot für Auswanderer



Union
 Concessionäre Englisch-Amerikanische Gesellschaft
 zur Beförderung von
Auswanderern nach Amerika
 über
 Rotterdam und Liverpool

Regelmäßige wöchentliche Packet-Schiffahrt

auf den ganz neuen, zum Zweck der Auswanderer Beförderung eigens eingerichtet
 Nord-Amerikanischen Schiffen der

Black Star Company in New-York.

Diese Reise-Gelegenheit ist die beste; sie ist die schnellste und sicherste.

Heberfahrts-Preis von Wesel bis New-York für die Monate April und Mai 1850.

Für einen Erwachsenen	Thlr. 37 „ 22 Sgr.
„ ein Kind von 1 bis 12 Jahren	„ 30 „ 9 „

In diesem Preis ist einbezogen:

- Der ganze Secrevoirant, (Schiffbrod, Reis, Mehl, 12 Pfund Fett etc.)
 - Freies Logis und Verköstigung in Liverpool, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, im eigenen deutschen Gasthause der Union.
 - Bestehende Beförderung von zwei Centner Gepäc für einen Erwachsenen und eines Zentners für ein Kind.
 - Alle Leistungen der Amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekt.)
- (Jede Expeditions wird von einem in meinen Diensten stehenden Conducteur bis Liverpool begleitet.)

Frankfurt a/M., den 23. April 1850.

Wilhelm Kieger.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich:

Nudolph Richter in Wesel.

Aus der Zeitung "Der Volksfreund. Kreisblatt für den Kreis Rees", Mittwoch, den 22. Mai 1850, erschienen im Verlag E. Klönne, Wesel.

Freundlicherweise von einem Weseler Privatsammler zur Verfügung gestellt.
 Heute würde man dazu im angliierten Deutsch "last-minute"-Angebot sagen.